

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Juliausgabe
Nr. 26/84 – 35. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Mit den Besten vergleichen – Spitze erreichen!

Neue Initiativen in der Plandiskussion beraten

Bisher 119 Gewerkschaftsgruppen erörterten Aktivitäten zur 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz und zum 35. Jahrestag der DDR

Der bisherige Verlauf der Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen zum Plan 1985 ist gekennzeichnet von der Verantwortung, die unser Betriebskollektiv für die zu lösenden Aufgaben im Rahmen der Volkswirtschaft hat. Im Mittelpunkt stehen dabei die Realisierung der Investitionsvorhaben und der Probebetrieb in der Farbbildröhre, die Sicherung der wissenschaftlich-technischen Aufgaben und die Erfüllung des Planes 1984.

Sehr gründlich wurde in den bisher 119 Gruppenversammlungen eingeschätzt: Wo stehen wir bei der Verwirklichung der Wettbewerbsziele zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR, und was ist zu tun, um bis zur 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz weitere Aktivitäten auszulösen.

den Planaufgaben 1985 be-
kennen.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen dabei solche Fragen wie z. B.

— die Sicherung der materiellen und technischen Voraussetzungen als Grundlage für eine kontinuierliche Produktion,

— Einhaltung und Erhöhung der Ausbeute,

— Fragen der Kooperationsbeziehungen innerhalb

Die Kollegen der Kollektive erwarten dazu die entsprechenden Lösungen durch die zuständigen staatlichen Leiter.

In vielen Kollektiven, so im Kollektiv „Erich Janitzki“, haben sich die Kollegen die Aufgabe gestellt, in eigener Verantwortung die Umrüstung eines Auflegeplatzes durchzuführen, um damit Voraussetzungen zur materiellen Sicherstellung der Produktion zu schaffen.

Die Kolleginnen und Kollegen von RV wollen alles tun, um den Anteil für die Farbbildröhrenproduktion voll abzusichern.



**9 BERLINER
BESTARBEITER-
KONFERENZ**
35 JAHRE DDR

Arbeitszeit ist Leistungszeit

Die Mitglieder der Kollektive „Michelangelo“ und „Torricelli“, RS 2, führen im sozialistischen Wettbewerb eine tägliche Auswertung durch zur Auslastung der Arbeitszeit und zur Fehlerbewertung.

Diese und viele andere Beispiele sind Ausdruck dafür, mit welchem großen Verantwortungsbewußtsein unsere Werktätigen an die vor uns stehenden Aufgaben herangehen.

Führen wir deshalb in Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz die Plandiskussion erfolgreich weiter, und machen wir die Initiative „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ — deshalb gut leiten, erfolgreich forschen, kontinuierlich produzieren“ zu unserer ständigen Arbeitsgrundlage.

des eigenen Verantwortungsbereiches, aber auch darüber hinaus besonders hinsichtlich der Sicherung des volkswirtschaftlichen Bedarfs und der besseren Nutzung der Meß- und Prüfkapazitäten,

— Qualifizierung der Werkstätigen zur Sicherung der gegenseitigen Ersetzbarkeit,

— Fragen der Rationalisierung und Neuererarbeit

— und die Material- und Energieeinsparung sowie die Senkung der ANG-Kosten.

Diese und viele andere Fragen, wie z. B. die Reparaturleistungen im Reinraum Halle N 7 und die Bereitstellung von Drehstühlen, müssen sehr gewissenhaft abgearbeitet und realisiert werden.

Anspruchsvolle Ziele

Verbunden mit der Einschätzung des erreichten Standes wurde die Diskussion auf der Grundlage der bis auf die Kollektive bzw. bis auf den Arbeitsplatz unteretzten Planaufgaben 1985 geführt, wurden Lösungen gesucht, um die anspruchsvollen Ziele sichern zu können. Leitgedanke war und ist, wie durch den eigenen Beitrag die erfolgreich auf Frieden und Volkswohlstand gerichtete Politik der Partei unterstützt wird.

Sichtbar wurde in der bisherigen Beratung, so u. a. in den Kollektiven von CPE, HF 3, „Erich Janitzki“, HT 3, „Elektronik“, RS, RF und Q, daß sich die Kollektive zu



Für außerordentliche Leistungen zur weiteren Fertigstellung des Investitionsobjektes Farbbildröhrenwerk nimmt Baustellendirektor Schiewitz, BMK, die Auszeichnungen für die Kollektive Winkler, Bowitz und Helbich entgegen.

Foto: Casselmann

Hervorragende Ergebnisse in der Neuerertätigkeit

Durch das beispielhafte Zusammenwirken von Mitarbeitern Ihres Betriebes und der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin des Dr. Salvador Allende Krankenhauses im Rahmen der Neuerertätigkeit wurden hervorragende Ergebnisse erzielt und die Qualität der medizinischen Betreuung verbessert. Durch die engagierte Mitarbeit des Kollegen Ingenieur Matthias Reppschläger, IMG 2, an der Entwicklung, am Aufbau und an der Erprobung eines Jet-Beatmungstimers wurde mit Erfolg auf der Kreis-MMM vorgestellt.

Diese Zusammenarbeit zwischen Ihrem Betrieb und unserem Krankenhaus ist die Basis für weitere Erfolge auf dem Gebiet der Neuerertätigkeit. Wir möchten Sie bitten, dem Kollegen Reppschläger den Dank und die Anerkennung der Leitung der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin und des Krankenhauses auszusprechen.

Mit sozialistischem Gruß!

OMR Dr. H. Mann,
Ärztlicher Direktor

MR Dr. R. Pisch, Chefarzt, Klinik für Anästhesie u. Intensivmedizin

In dieser Ausgabe

Seite 2: 19. Studentensommer feierlich eröffnet

Seite 3: Jung in unseren Reihen — APO C

Seiten 4/5: Genosse Fleischanderl, APO-

Sekretär Halbleiter: Im Leistungsvergleich die besten Erfahrungen für alle nutzbar machen

Bestarbeiter im Investitionsvorhaben Farbbildröhrenwerk und im Werkteil Sonderfertigung

Ich bin stolz, in diesem Land zu leben

Ende Mai sind auch für mich die sozialpolitischen Beschlüsse von Partei und Regierung ganz persönlich erlebbar geworden. Ich konnte mit meiner Familie von einer Ein-Zimmer-Altbaubauwohnung in eine Drei-Zimmer-Neubauwohnung im größten Neubaugebiet unserer Republik ziehen – nach Marzahn. Damit hat sich für mich ein großer Wunsch erfüllt. Selbstverständlich freut sich meine Familie.

Natürlich sind die Verkehrsverbindungen noch nicht ideal, doch ich bin sicher, daß dieses Problem in naher Zukunft gelöst wird.

Drei Zimmer, Bad, Küche, Balkon, fließend warmes Wasser und Zentralheizung – alles für 122 Mark. Das ist für mich und meine Familie spürbare Sozialpolitik, wie sie im Buche steht.

Wenn ich an die vielen Obdachlosen und die Wucherrenten in den Ländern des Kapitals denke und an die Milliarden und aber Milliarden, die durch die Reagan-Administration und ihre Mittelsmänner für Ausrüstung und Antikommunismus ausgegeben werden, so kann ich der Konfrontationspolitik nur ein klares Nein sagen.

Ich bin stolz und glücklich, in einem Land zu leben und zu arbeiten, in dem der Frieden, die Würde und die Rechte der Menschen Leitgedanke der Politik der Partei der Arbeiterklasse sind.

Detlef Gerlach
Einrichter in RV 4



Feierliche Eröffnung des 19. Studentensommers. Rechts: Natürlich erschien zur Eröffnung des FDJ-Lagers in der Wuhlheide wieder der Hauptmann von Köpenick, um die im Vorjahr requirierte Kasse zurückzubringen, damit sie in den



kommenden Wochen wieder randvoll mit ökonomischen Ergebnissen zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik gefüllt werden kann.

Fotos: Krampitz

19. Studentensommer feierlich eröffnet

Mit einem feierlichen Appell wurde dieser Tage das Zeltlager „Karl Marx“ in der Wuhlheide den FDJ-Studentenbrigaden übergeben. In drei Durchgängen werden hier jeweils 800 Studenten von Hoch- und Fachschulen aus mehreren Bezirken ihr Domizil aufschlagen.

Anläßlich der feierlichen Übergabe konnten die Studenten den Genossen Horst Stranz, Stadtbezirksbürgermeister von Berlin-Köpenick, Genossen Bernd Richter, Stadtrat für Jugendfragen, Körperkultur und Sport, Rainer Nagel, Sekretär der FDJ-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, sowie weitere Persönlichkeiten begrüßen. Genosse

Stranz wünschte den Studenten Erfolg in der Arbeit, aber auch viele unvergeßliche kulturelle Erlebnisse, damit der 19. Studentensommer, an dem sich in diesem Jahr 60 000 Jugendliche beteiligen, zum erfolgreichsten wird.

Im WF werden im 2. und 3. Durchgang vom 6. August bis 14. September jeweils 50 Studenten von der Technischen Hochschule Ilmenau arbeiten. Sie werden im Farbbildröhrenwerk tätig sein.

50 Studenten der Ingenieurschule Schmalkalden kommen im ersten Durchgang in verschiedenen Betrieben des KWO zum Einsatz. Jeweils 25 Studenten nehmen darüber hinaus für drei Wo-

chen eine Tätigkeit im Kabelwerk Adlershof bzw. Kabelwerk Köpenick auf. Andere sind im VEB Grünanlagenbau Köpenick sowie anderen Berliner Betrieben eingesetzt.

Doch die FDJ-Studentenbrigaden werden nicht nur arbeiten. Neben den abendlichen Veranstaltungen ist auch eine Reihe kultureller Höhepunkte vorgesehen. Zwei davon waren am 18. Juli die Zentrale Manifestation der FDJ-Studentenbrigaden zum 5. Jahrestag der Sandinistischen Revolution und am 22. Juli im Friedrichshain die Manifestation zum 40. Jahrestag der Wiedergeburt Polens.

Am 27. Juli führen die Bri-

gaden im Stadtbezirk einen Solidaritätsbasar durch. Traditionell findet auch in diesem Jahr wieder ein Subbotnik – zum großen Teil in den Wohngebieten – statt.

Und einen Tag später – auch schon eine gute Tradition geworden – sind die Pioniere Köpenicker Schulen Gast eines zünftigen Pionierfestes im Lager „Karl Marx“. Selbstverständlich werden die Studenten auch in diesen Wochen Vertreter des Kreis Komitees der antifaschistischen Widerstandskämpfer in ihren Reihen begrüßen können und sich mit ihrem konsequenten Kampf gegen Faschismus und Krieg bekannt machen.

Zwei Gipfel – zwei Welten

Erst Anfang Juni war es, daß zwei Wirtschaftsgipfel im Brennpunkt der Weltöffentlichkeit standen. Was hatten das Treffen der sieben größten kapitalistischen Industrieländer in London (USA, BRD, Frankreich, Italien, Kanada, Japan und Großbritannien) und die Wirtschaftsberatung der RGW-Staaten auf höchster Ebene in Moskau der Welt mitzuteilen?

Wohl kaum jemand wird ernsthaft bestreiten, daß in den Ergebnissen beider Gipfeltreffen qualitative Unterschiede wie zwischen zwei Welten liegen.

„Viel Konkretes hat der Londoner Gipfel nicht gebracht“, schrieb am 12. Juni 1984 das „Handelsblatt“ unter der Überschrift „Die Probleme bleiben“, „Für Kernprobleme wie Arbeitslosigkeit, Protektionismus, Verschuldung und US-Haushaltspolitik sind schnelle Lösungen nicht in Sicht“. „Die Welt“ vom 12.

Juni 1984 unterstreicht: „In dem wirtschaftlichen 10-Punkte-Programm, zu dem sich die Staats- und Regierungschefs durchgerungen haben, sind neue Ideen zwar rar... (aber die/d.R.) Partner vermieden, die USA wegen ihrer Hochzinspolitik auf die Anklagebank zu setzen.“

Wie die Londoner Ergebnisse zeigen, werden die Sorgen der kapitalistischen Industrieländer nicht kleiner, die sich aus der Hochzinspolitik als Folge des Hochrüstungskurses und der Konfrontationspolitik der USA ergeben.

Die Kriegsgefahr erhöht sich, die Zinsen steigen, die Schuldenkrise in der kapitalistischen Welt verschärft sich, der Schuldenberg vor allem der Entwicklungsländer wächst ins Unermeßliche, der Protektionismus ist Staatsdoktrin. Arbeitslosigkeit, Inflation, zunehmende Teuerungen u. a. m. sind die Wirkungen.

Kurzformel: Die Reichen werden reicher, die Armen noch ärmer. Das Knäuel der inter-imperialistischen Widersprüche ist unentwirrbarer als vorher. Mit massivem Druck versucht die US-Administration ihre wirtschaftlichen Probleme und Schwierigkeiten auf Kosten ihrer „Partner“ zu lösen. Erneut zeigt sich die gesetzliche Unfähigkeit des Kapitalismus, sich von den tiefgehenden Wirtschaftskrisen und schweren sozialpolitischen Erschütterungen freizumachen.

„Die Erhaltung des Friedens und die internationale ökonomische Zusammenarbeit“ – das ist der Titel der internationalen bedeutsamen Deklaration, die von den höchsten Repräsentanten der RGW-Mitgliedsstaaten einmütig beschlossen wurde. Die Erhaltung des Friedens – die Grundfrage unserer Zeit – war der gemeinsame Nenner, von dem aus die politischen

sowie weit in die Zukunft reichenden ökonomischen Zielstellungen der Bruderstaaten bestimmt wurden.

In bezug auf die Lösung brennendster Fragen der Weltwirtschaft wurde immer wieder vom Wechselverhältnis zwischen der Gesundheit der politischen und der wirtschaftlichen Beziehungen von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung ausgegangen, so wie es auch in der Schlußakte von Helsinki verankert ist. Das alles fand seinen konkreten Ausdruck im Maßnahmen-Katalog der Moskauer Deklaration.

Die Moskauer Beratung erhärtete die Tatsache, daß seit Verabschiedung des RGW-Komplexprogrammes sich die Zusammenarbeit und die Integrationsbeziehungen der RGW-Länder positiv entwickelt haben. Ausgehend von dieser Basis wurden einmütig weitere Maßnahmen beschlossen, die die organisch gewachsene Zusammenarbeit auf eine neue Stufe heben.

Während seit Jahren die westeuropäischen kapitali-

stischen Industrieländer massiver Kritik seitens der USA ausgesetzt sind wegen ihrer Wirtschaftsbeziehungen zu den sozialistischen Staaten und in London diese westeuropäischen Staaten die Fortsetzung der Ost-West-Beziehungen regelrecht abgerungen haben von den USA, zeigten die RGW-Staaten auf der Moskauer Beratung eine klare Haltung zum Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit den kapitalistischen Ländern.

So treten die RGW-Länder auch ein für die gleichberechtigte Teilnahme der Entwicklungsländer an der Lösung internationaler ökonomischer Probleme und unterstützen sie. Und das, was der Londoner Gipfel auch zu diesem Problem zu sagen hatte, war unzureichend, weil die Ergebnisse des Londoner Treffens sich wiederum dem Diktat der USA unterordnen.

Zwei Wirtschaftsgipfel – zwei Welten, in der einen regiert der Profit. Im Westen nichts Neues!

E. Schotte

Höchste Einsatzstufe seit mehreren Jahren verteidigt

Die Genossen des Rettungszuges der I. RBI-Abteilung stellen sich im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik Höchstleistungen zum Ziel. Diese sollen dann in Zusammenarbeit mit den anderen Abteilungen in der abschließenden Übung, die wir am Ende unseres Ausbildungsjahres durchführen, zum Tragen kommen.

Die meisten Mitglieder sind seit mehreren Jahren im Rettungszug und arbeiten also mit, Leben in Katastrophenfällen zu retten. Es

kostet im Laufe eines Ausbildungsjahres manche Anstrengungen, die gestellten Aufgaben zu erfüllen.

Ein Zeichen für die gute Arbeit der einzelnen Formationen ist, daß die höchste Einsatzstufe seit mehreren Jahren verteidigt wurde und mehrere Genossen mit dem Bestenabzeichen ausgezeichnet werden konnten.

Im sozialistischen Wettbewerb wird auf die politisch-ideologische Erziehungsarbeit besondere Aufmerksamkeit

gelegt. Zur Zeit bereiten wir uns auf die Komplexübung am Ende des Jahres vor. Hier kommt es wiederum auf eine eingespielte Zusammenarbeit mit dem B- und I-Zug und den Sanikräften an. Wir wollen beweisen, daß die Arbeit der Zivilverteidigung zu unserer Gesellschaft gehört. Ich rufe alle Mitglieder unseres Betriebes auf, sich aktiv an den Ausbildungen der Zivilverteidigung zu beteiligen, um damit ihren Beitrag zum Schutze aller zu gewährleisten.

W. Finkenisen



Bergung
eines
Verletzten

Ein ganzes Leben Hilfe Erinnerungen an Gertrud Seele

Leicht war es für Mutter und Vater Seele nicht, als ihnen im vierten Kriegsjahr, am 22. 9. 1917, ein weiteres Kind, ein Mädchen, Gertrud, geboren wurde. Die Eltern, beide Arbeiter, er Sozialdemokrat, erzogen ihre Kinder im Sinne der Weltanschauung der Arbeiterklasse. Haß gegen den Faschismus war die Grundtendenz der Familie Seele — der Eltern sowie der Kinder — nach dem Machtantritt der Nazis im Jahre 1933.

Nach der Ablegung der staatlichen Prüfung als Krankenschwester arbeitete Gertrud Seele im Krankenhaus.

Schon als Kind und später als Schwesternschülerin und Beschäftigte im Krankenhaus widmete sie viel Zeit dem Sport. Sie war eine leidenschaftliche Schwimmerin. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit besuchte sie Kurse, um einmal als Fürsorgerin wirken zu können.

Entsprechend ihrer Erziehung im Elternhaus und auch im Beruf stemmte sie sich gegen das von den Faschisten organisierte Verbrechen gegen die jüdische Bevölkerung. Ihr Sinn für Recht und Wahrhaftigkeit veranlaßte sie, sich trotz

wüster Hetze der Nazi-banditen rassistisch verfolgter Menschen anzunehmen, ihnen zu helfen und einige zeitweise in ihrer Wohnung zu verbergen. Mutig und entschlossen war sie jahrelang — und das besonders nach der Kristallnacht 1938 — mit Hilfsaktionen für vom Faschismus verfolgte Bürger beschäftigt. Nach dem Beginn der faschistischen Aggression gegen Polen brachte sie ihre Ablehnung gegen die Naziverbrecher zum Ausdruck.

Sie hatte den Krieg, der so viel Leid und Elend über das einfache Volk brachte. Sie war überzeugt, daß der Krieg mit einer Niederlage der Faschisten enden würde.

1943 evakuierten die Nazi-behörden Gertrud Seele mit ihrer zweijährigen Tochter Michaela nach Guben. Auch hier machte sie von ihrer Ablehnung gegen die Hitlerpolitik, der unmenschlichen Verbrechen der Nazibarbaren gegenüber dem sowjetischen Volk keinen Hehl.

Das teilte sie auch offen anderen Menschen mit. Als eines Tages Schulkinder Knochen und Altpapier sammeln kamen, wandte sich Gertrud Seele mit den Worten an eine Nachbarin: „Warum sammelt ihr das

Zeug? Ihr verlängert nur den Krieg!“ Die junge Frau wurde denunziert und im Januar 1944 verhaftet.

Über 10 Monate hielten die Justizbehörden sie in Untersuchungshaft.

Im Dezember 1944 verurteilten faschistische Richter, von denen heute noch viele in der BRD hohe Pensionen beziehen, Gertrud Seele wegen „Wehrkraftzersetzung und Feindbegünstigung“ zum Tode. Am 12. Januar 1945 wurde die junge Mutter, in deren ganzem Leben Hilfe für Kranke, Bedrängte und rassistisch Verfolgte im Mittelpunkt stand, im Zuchthaus Berlin-Plötzensee ermordet.

In der Nacht vor ihrer Hinrichtung schrieb sie:

„Meine liebe kleine Michaela!

Heute muß Deine Mutter sterben. Ich habe nun eine große Bitte an Dich... Du mußt ein braver und tüchtiger Mensch werden und den Großeltern viel Freude machen... Ich gebe Dir alle lieben Wünsche mit auf Deinen Lebensweg und möchte Dich bitten, mich immer lieb zu behalten und mich nie zu vergessen. Ich weine innerlich heiße Tränen um Dich und die Eltern, sei immer lieb zu ihnen und mache ihnen recht viel Freude, indem Du ein tüchtiger und aufrechter Mensch wirst.“

Franz Eistel

Jung in unseren Reihen

Sabine Firla und Steffen Hellmuth, APO C

Die Mitgliederversammlung der APO Farbbildröhre hat am 9. Juli 1984 die Jugendfreunde Sabine Firla und Steffen Hellmuth als Kandidat in die Reihen unserer Partei aufgenommen.

Sabine Firla ist seit Februar 1984 im Systemaufbau des Farbbildröhrenwerkes in der Abteilung CPM 1 tätig.

Sie arbeitet selbständig am Kontrollplatz der Systemeinzelmelde. Sabine ist Mitglied der Jugendbrigade „Hans Beimler“. Sie bemüht sich, eine ständige Verbindung zwischen FDJ-Gruppe und den älteren Brigademit-

gliedern zu halten und an der Lösung anstehender Aufgaben mitzuarbeiten. Sabine wurde in die AFO-Leitung kooptiert und ist zur Zeit dort für die Kulturarbeit verantwortlich. Sie nahm aktiv ihre Verantwortung in Vorbereitung und Durchführung des Nationalen Jugendfestivals als stellvertretender 50er Leiter wahr. In der FDJ-Gruppe und Brigade vertritt sie konsequent den Standpunkt der Partei und Regierung unserer DDR. Sabine ist derzeit DRK-Helfer und bereit, ihre dort erworbenen Fähigkeiten als Mitglied der Zivilverteidigung anzuwenden.

Im September 1983 nahm Steffen Hellmuth in unserem Betrieb seine Lehre als Elektronikfacharbeiter auf und konnte diese erfolgreich beenden. Im Januar 1984 begann Steffen die Spezialisierungsausbildung in der Abteilung CPE 2, im YAM-Prozeß. Steffen arbeitet zur Zeit im Kollektiv „Freundschaft“ in der C-Schicht.

Steffen zeigt eine gute Arbeitsdisziplin, Einsatzbereitschaft und Arbeitsleistung. Steffen bemüht sich ständig, seine Kennt-

nisse zu vervollkommen, und ist in der Lage, entsprechend dem Qualifizierungsstand eine selbständige Arbeit im YAM-Prozeß auszuführen. Er hat bereits einen gefestigten Klassenstandpunkt, den er in der politischen Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes, der DSF und des DTSB vertritt. Er ist aktiver Ausbilder in der GST unseres Werkes. Sein Wunsch ist es, nach Abschluß seiner Lehre, im Herbst dieses Jahres, den Ehrendienst bei der NVA anzutreten.



Willi Stoph: DDR — Staat des Sozialismus und des Friedens

Ausgewählte Reden und Aufsätze

Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED

Dietz Verlag Berlin 1984, 492 Seiten mit 1 Frontispiz und 26 Abbildungen. Leinen. 8,50 M. Bestell-Nr. 737 925 7

Der Band, der anlässlich seines 70. Geburtstages am 9. Juli 1984 herausgegeben

wurde, umfaßt den Zeitraum von Februar 1979 bis Februar 1984. In den Arbeiten des Mitglieds des Politbüros des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Ministerrates, Willi Stoph, spiegelt sich in lebendiger Weise die Dynamik der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR wider. Breiten Raum nehmen die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der SED für die achtziger Jahre, die allseitige Stärkung und Festigung der sozialistischen Staatsmacht sowie die weitere Vertiefung der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern des RGW ein.

Entscheidende Tage im Oktober 1949

Zum 35. Jahrestag der DDR werden in der Schriftenreihe „Geschichte“ neu aufgelegt:

Helmut Neef: Entscheidende Tage im Oktober 1949

Die Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

Dietz Verlag Berlin 1984. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. 200 Seiten mit 100 Abbildungen. Broschur. 4,00 M. Bestell-Nr. 737 176 5

Die Gründung der DDR wird vom Autor als ein tiefgreifendes und bewegendes Ereignis, das ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes und Euro-

pas war, dargestellt. Sorgfältig zeichnet er das Geschehen jedes einzelnen Tages nach — von der bedeutsamen Tagung des Parteivorstandes der SED am 4. Oktober 1949, die alle zu ergreifenden Maßnahmen zur Konstituierung des Arbeiter-und-Bauern-Staates erörterte, bis zum 13. Oktober, dem ersten Arbeitstag der Regierung der DDR. So erlebt der Leser die spannungsgeladene Atmosphäre und erhält zugleich Antwort auf die Frage, wie Millionen Geschichte machten, wer in diesen Tagen unsere Freunde waren und wie unsere Feinde reagierten.

Ein positives Beispiel

Durch gute Zusammenarbeit MMM-Aufgabe gelöst

Die Realisierung der MMM-Aufgaben ist ein Schwerpunkt in unserem Betrieb. Leider gibt es bei der Umsetzung dieser Aufgaben Probleme, obwohl die Kollektive die Möglichkeit haben, Vorschläge bei der Abstimmung über MMM-Aufgaben einzubringen.

Ein positives Beispiel für eine hervorragende MMM-Pewegung ist das Jugendforscherkollektiv „16 X 16 Matrix“. Dieses Jugendforscherkollektiv wurde auf Initiative der AFO E/H 1983 gebildet. Im Oktober 1983 wurden die Aufgaben für die Entwicklung eines Klarschriftlesegerätes im VEB Robotron übernommen, ein neues CCD-Sensorbauelement

zu entwerfen, und davon Muster aufzubauen.

Da diese Aufgabe außerplanmäßig realisiert wurde, verlangte sie eine außerordentliche Einsatzbereitschaft und hohes persönliches Engagement der daran beteiligten Jugendlichen.

Im März 1984 konnten bereits die ersten funktionsfähigen Bauelemente an VEB Robotron übergeben werden. Das konnte nur auf der Basis einer besonders ausgeprägten sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erreicht werden. Dadurch wurde eine Lösung gefunden, die eine bestmögliche Anpassung von Sensormatrix an die rechen-technische Anwendung sichert.

Durch den Einsatz der CCD-Matrix können im VEB Robotron je Klarschriftleser 10 Arbeitskräfte eingespart und gleichzeitig Qualitätseigenschaften erreicht werden, die mitbestimmend auf dem internationalen Wirtschaftsmarkt sind.

Die Jugendlichen dieses Jugendforscherkollektivs sind bereit, neue Aufgaben zu übernehmen. Wir hoffen, daß dieses Beispiel alle MMM-Kollektive anspricht, durch bessere Zusammenarbeit mit der staatlichen Leitung, die gestellten MMM-Aufgaben schneller und besser zu lösen.

Monika Fleischer,
ZFL-Kontrollposten



Das MMM-Kollektiv „Entwicklung eines Zweitbildauslösers“ E 2 kann mit dem auf der diesjährigen Betriebs-MMM die Entwicklungszeit für ein Konsumgut verkürzen.

In den Monaten August und September finden die Messen der Meister von morgen in den Bezirken statt. Sie sind öffentliche Rechenschaftslegungen des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Jugend im „Friedensaufgebot der FDJ“ und im 35. Jahr des Bestehens der DDR.

Vorrangig sollen die Messen widerspiegeln, wie die Jugend unseres Landes, ganz besonders die Jugendbrigaden, Jugendforscherkollektive, ihren Beitrag zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts leistet. Im Vordergrund stehen dabei die Ergebnisse der FDJ-Initiativen „Mikroelektronik“, „Industrieroboter“ der Konsumgüterproduktion.

Für jeden etwas dabei

Vom 12. bis 26. August findet zum zweiten Mal der Liedersommer der FDJ im Stadtpark Lichtenberg (Park-
aue) statt.

Im vergangenen Jahr wurde mächtig was losgemacht. Neben Veranstaltungen des politischen Liedes, des Blues



zum Mitmachen anregen. Ein Besuch lohnt sich immer. Bei einem solch vielfältigen Angebot ist für jeden etwas

einsehen. Günstig ist es, schon jetzt beim AFO-Sekretär Bestellungen für Karten aufzugeben. Übrigens kosten

Wir werden uns intensiv um Neuererarbeit kümmern

In unseren Wettbewerbsverpflichtungen zur erfolgreichen Verteidigung haben wir, die Jugendbrigade „Rosa Luxemburg“, auch die Beteiligung an der MMM-Arbeit aufgenommen. Unser Thema ist die Überleitung einer neuen Bauelemententypen. Bis jetzt sind dabei noch keine großen Aktivitäten zu verzeichnen, denn wir sind stark von den Entwicklern abhängig. Leider können wir nicht sagen, warum noch keine Bauelemente zu Versuchszwecken zu

uns gelangten, das entzieht sich unserer Kenntnis. Wir haben uns vorgenommen, daß mindestens 10 Kollegen an diesem Thema arbeiten werden. Mit Absprache unseres Abteilungsleiters, Kollegen Michel, sind wir so überein gekommen, daß wir uns jetzt dafür intensiv um die Neuererarbeit kümmern. Dazu kann gesagt werden, daß mehrere Kollegen schon Neuerervorschläge gemacht haben.

Jugendbrigade „Rosa Luxemburg“

LIEDER SOMMER DER FDJ

oder Jazz wurde ein richtiges Volksfest organisiert, das bei allen viel Anklang fand. Auch für unsere Jüngsten gab und gibt es wieder Veranstaltungen. So steht in diesem Jahr der Liederzirkus mit Elli im Wunderland auf der Bühne. Die Vielfältigkeit des Angebotes macht den Reiz aus.

Neben FDJ-Singeklubs wie Oktoberklub, Impuls aus Halle, Skiffle aus Schwerin und Arbeiterfolk kommen diesmal u. a. die Gruppen „Ortiga“ aus Chile und Agrigantus aus Italien.

Weiterhin haben zugesagt Sigi Maron, eine belgische Dudelsackgruppe sowie die Boys of the Lough aus Schottland. Auch unsere Rock-, Folk- und Bluestruppen fehlen nicht wie z. B. ENNO, Jonathans Blues Band oder Wacholder.

Es werden wieder Familien- und Kinderkirmesse, Volkstanzabende, aber auch Klassik zu hören sein und

dabei. Das gesamte Programm ist in der „Jungen Welt“ oder „Berliner Zeitung“ vom 17. Juli 84 abgedruckt. Außerdem könnt ihr es auch bei eurem AFO-Sekretär

sie wie immer 3,05 M für Erwachsene und 1,55 M für Kinder. Also viel Spaß beim Liedersommer der FDJ 1984.

Petra Wiegand



Den Dächern aufs Dach

Die Vorbereitungen für die Jugendinitiative „Wir steigen den Dächern aufs Dach“ für 1985 läuft an.

Wer noch Interesse hat mitzumachen, melde sich bis

2. August 1984 um 14.00 Uhr in der FDJ-GO.

Lehrlinge in Born

Zur Zeit findet das FDJ-Schulungs- und Erholungslager der Lehrlinge in Born/Darß statt.

Hier werden Lehrlinge auf gesellschaftliche Funktionen des Jugendverbandes und des FDGB vorbereitet.

Produktiver Einsatz

43 Schüler befinden sich gegenwärtig bei uns im produktiven Einsatz.

Für unsere Bastler

In der FDJ-GO sind noch Bastlerbeutel, Tastensätze, Uhrgehäuse und Frequenzgeneratoren erhältlich.



herzlich eingeladen. Das betrifft die Jugendfreunde Henry Botzler, Eike Conrad Ralf Herbst, Andreas Lübchen, Volker Lüth, Inge Rosengart, Sven Siebert, Thomas Winkler.

Am 7. August 1984 findet eine Feierstunde aus Anlaß der Verleihung der besten Hundertschaft von Köpenick mit einem Ehrenbanner des Bezirksordnerverbandes statt. Dazu sind auch Ordnungsgruppenmitglieder unserer FDJ-Grundorganisation, die beim Nationalen Jugendfestival dabei waren, recht

Die im Juli ausgelieferte „Junge Generation“-Ausgabe „ABC für den FDJ-Funktionär der Grundorganisation und Gruppe“ bietet traditionell ein komplexes Angebot von Erfahrungen praktischer Verbandsarbeit auf allen Gebieten, die besonders für unsere neuen und neuwählenden Funktionäre unersetzlich sind.



15. Juli 1960 — erstes WBDJ-Sommerlager in der Pionierrepublik

16. Juli 1952 — erste Pioniere in der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“

17. Juli 1946 — erster Ju-

gendverlag „Neues Leben“ gegründet

18. Juli 1964 — erste FDJ-Freundschaftsbrigade (nach Mali) abgereist

19. Juli 1947 — erster Besuch einer FDJ-Delegation in der UdSSR

24. Juli 1950 — erster Fünfjahrplan vom III. Parteitag der SED beschlossen

30. Juli 1946 — erste Kinderferienlager im Juli/August

Ein Friedenskorso mit dem Fahrrad

Am 6. August zum Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee

Zu einem großen Radkorso unter dem Motto „Wir Kinder wollen den Frieden“, laden am 6. August, dem 39. Jahrestag des Abwurfs der ersten Atombombe auf Hiroshima, der Berliner DTSB und die Bezirksleitung der FDJ ein.

Teilnehmen können alle Kinder ab der 6. Klasse, Jugendliche, Radsportler aus Radwandsportsektionen und Trainingszentren aus Berlin, Königs Wusterhausen und den Durchfahrtsorten bis zum Ziel Zentrales Pionierlager „M. I. Kalinin“ am Frauensee.

Die Strecke ist 15 km lang und der Start erfolgt um 9.30 Uhr auf dem Vorplatz des S-Bahnhofes Königs Wusterhausen. Rückfahrt ist gegen 17.00 Uhr.

Am Zielpunkt des Friedenskorsos wird mit den Teilnehmern des zentralen

Pionierlagers ein Friedensfest mit vielen sportlichen und kulturellen Aktivitäten veranstaltet.

Hier weitere wichtige Hinweise:

● Teilnehmen können Gruppen (10 Kinder, 1 Erwachsener) und Einzelstarter.

Die Radwanderfahrt wird durch Fahrzeuge der Volkspolizei gesichert und findet im geschlossenen Konvoi statt. Es werden Begleitfahrzeuge für ausscheidende Kinder und Jugendliche bzw. für defektes Material zur Verfügung stehen.

In der Zeit von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr und von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr kann es auf den Fernverkehrsstraßen F 179 und F 246 zwischen Königs Wusterhausen und Gräbendorf durch den geschlossenen Radfahrerkonvoi zu kurzzeitigen Verkehrsbehinderungen kommen.

● Jeder Starter erhält Mittagessen, Vitaminbeutel und Tee.

● Jeder Teilnehmer bekommt eine Rennmütze, seine Startnummer als Andenken und ein Souvenir.

● Die Räder sollten dem Anlaß entsprechend gestaltet sein (Wimpel, Schilder, selbstgemalte Plakate).

● Ein S-Bahn-Sonderzug fährt in Pankow 8.15 Uhr ab und transportiert die Teilnehmer abends (18.30 Uhr) von Königs Wusterhausen zurück. Die Haltepunkte werden sowohl über die Tagespresse bekanntgegeben als auch geschlossenen Teilnehmergruppen schriftlich mitgeteilt.

Parallel zum Friedenskorso werden in allen Berliner Ferienfreundschaften und Ferienzentren am 6. August Friedenssportfeste im Rahmen der örtlichen Feriengestaltung organisiert.

Berliner Friedenslauf

Am 2. September 1984 lädt der Bezirksvorstand Berlin des DTSB der DDR zum Berliner Friedenslauf 1984 anlässlich des Weltfriedentages ein.

Zehntausende bekunden mit ihrer Teilnahme ihren Friedenswillen und protestieren gegen die Stationierung der USA-Raketen in Westeuropa. Mit der breiten Angebotspalette von der Meile bis zum Marathon sprechen wir dabei alle an, von Gelegenheits- oder Volkssportlern über regelmäßig trainie-

rende Läufer bis hin zu den Marathonläufern und Leistungssportlern. Am Start werden auch wieder internationale Gäste aus den Hauptstädten der sozialistischen Bruderländer erwartet. Der Friedenslauf wird 9.45 Uhr mit einem Meeting eröffnet, und punkt 10.00 Uhr erfolgt der Start für alle Wettbewerbe, Volkssport- und Wettkampfdisziplinen. Start- und Zielort ist der Leninplatz. Bei den Volkssportdisziplinen, Meilenlauf, 4-km- und 10-km-Volks-

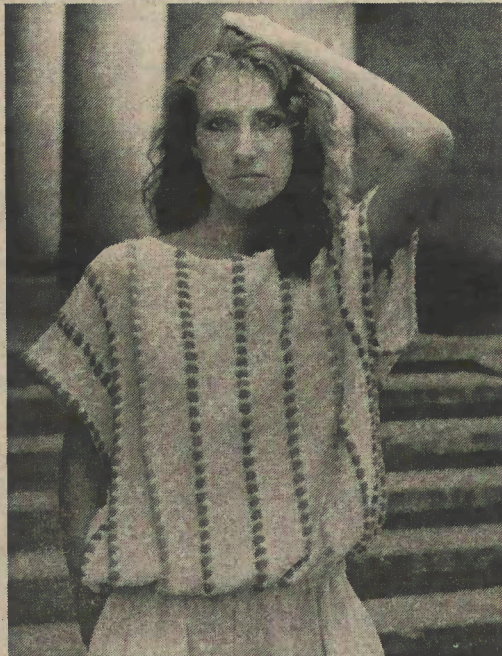
sportlauf sowie 35-km-Radwanderung, erfolgt die Teilnahme ohne vorherige Anmeldung, ohne Zeitwertung und ohne Angabe der erreichten Platzierung. Jeder erhält ein Souvenir.

Die Wettkampfdisziplinen **Marathon** (42,195 km) und **20-km-Lauf** werden auf Asphaltstraße durch die Innenstadt und Außenbezirke der Hauptstadt ausgetragen. Die Wertung erfolgt entsprechend den Altersklassen des DVfL der DDR.

Modisch und elegant



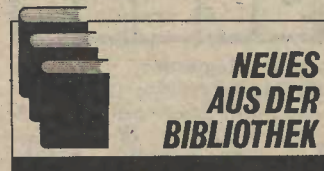
Modeinstitut der DDR: Den klassischen Sommeranzug zeichnet eine bequeme Tragweise aus. Die Sakkos sind futterlos gearbeitet und haben den Tragekomfort von Trikotagenjacken.



Modeinstitut der DDR: Großzügige Schnitte sind dominierend im sportlichen Bereich. Die Mustermöglichkeiten sind sehr vielfältig. Belebend wirken solche farbigen Noppen auf weißem Fond, die längs oder quer angeordnet sein können.



Urlaubstip — Bezirk Dresden: Schöne DDR. Viele Besucher zieht alljährlich die Bastei bei Rathen an. Belohnt werden sie mit einem schönen Blick ins Elbtal. ADN-ZB/Zühlsdorf



Erlebnisse zwischen Kiew und Jalta

Wolfgang Polte: Reiseratgeber CSSR. 1. Aufl. — Berlin: Tourist Verlag, 1983. Etwa 360 Seiten, 32 Farbkt.

Der Band enthält Informationen für Touristen, die die CSSR bereisen, die Land und Leute kennenlernen wollen, die der Geschichte unseres Nachbarlandes an Ort und Stelle nachspüren oder die in seinen attraktiven Erholungszentren Entspannung suchen. Um diese auf ihren Aufenthalt vorzubereiten, gibt der Autor einen Überblick über Geographie, Geschichte, Wirtschaft, Kultur der CSSR, über Bäder und Bädertourismus, über Sehenswürdigkeiten und besonders über die wichtigsten und schönsten Urlaubsgebiete. Viele praktische Hinweise, ergänzen den Reiseratgeber.

Jewgeni Kassin: Die Wolga. Fotos von Jewgeni Kassin

und Mark Redkin. Den Einführungstext schrieb Hans Frosch. 1. Aufl. Leipzig: F. A. Brockhaus Verlag 1983. Etwa 160 Seiten. Teilw. aus dem Russ. übersetzt.

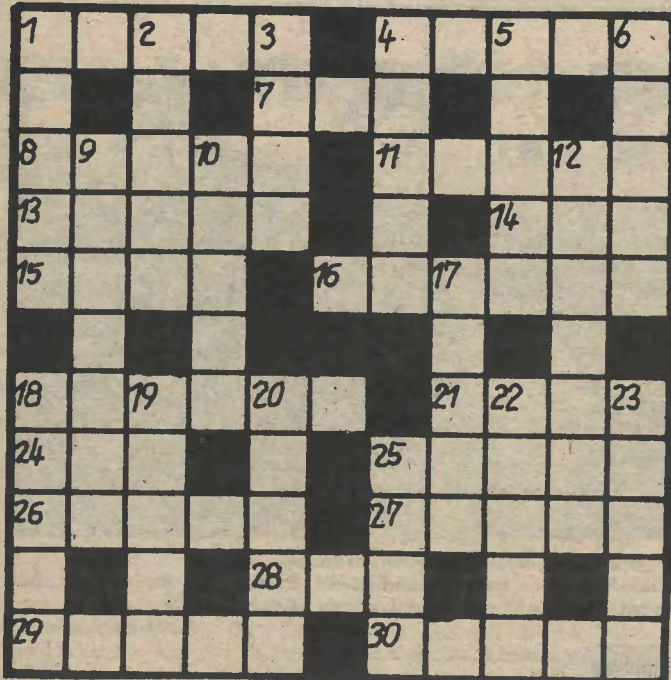
Im Mittelpunkt dieses großzügig gestalteten Bildbandes steht die Wolga, Europas größter Strom. Die Fotografen geben in ihren Bildern interessant und vielgestaltig ein Abbild von allem wieder, was mit diesem Strom im Zusammenhang steht: Menschen, Städte und Dörfer, Landschaft, Industrie, und Kunst. Einführend informiert Hans Frosch über Geschichte und Gegenwart des Flusses. Literarische Zeugnisse u. a. von Jewtuschenko, Kunin, Paustowski, Nekrasow, Michailow, Gorki, Richard Christ, Marschall der Sowjetunion Tschuikow widerspiegeln die Liebe zu diesem Fluß.



Ausstellung von Santos Cházvez

Die Abbildung zeigt den Holzschnitt von Santos Cházvez „Primavera en el Sur“ (Frühling im Süden. 1978. 38,5 x 46,0 cm). Dieses Blatt gehört zu den 33 Grafiken, die der chilenische Künstler zur Erinnerung an den 80. Geburtstag von Pablo Neruda in der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses zeigt. Die ausgestellten Arbeiten können noch bis zum 6. August 1984 besichtigt werden.

Text und Foto: Wolf Lippitz
BGL-Kulturkommission



Waagrecht: 1. Schauspieler und Regisseur, NPT, 4. Grundlage, 7. Gebirgsstock auf Kreta, 8. lyrische Dichtform, 11. Nebenfluß der Elbe, 13. im Altertum Stadt an der Südwestküste Kleinasiens, 14. persische Rohrflöte, 15. Küchenwürstchen, 16. Gestalt der französischen Revolution, 18. Gebäckträger, 21. männlicher Vorname, 24. griechische Göttin, 25. Papagei, 26. französische Schriftstellerin, 27. chemisches Element, 28. jugoslawische Stadt, 29. Stadt in der CSSR, 30. Tanzschüler.

Senkrecht: 1. Haupt-, Leitgedanke, 2. Gestalt aus „Don Carlos“, 3. Maschinenelement, 4. Hafenstadt des Irak, 5. rippenartige Aussteifung, 6. Felstrümmer, 9. Bühnenwerk von Mascagné, 10. Nebenfluß des Dnepr, 12. Oper von Rolf Liebermann, 17. inneres Organ, 18. norwegischer Dichter des vor. Jh., 19. Vermächtnis, 20. Gestalt der germanischen Sage, 22. Absonderung der Leber, 23. Altberliner Original, 25. Stadt in Belgien.

Rätselaufklärung aus Nr. 25/84

Waagrecht: 1. Salto, 4. Elena, 8. Karat, 9. Leite, 11. Imago, 13. Karikatur, 14. Maar, 17. Netz, 20. Sternheim, 24. Pirat, 25. Remis, 26. Ebene, 27. Einer, 28. Kanal.

Senkrecht: 1. Salam, 2. Laika, 3. Oker, 4. Erika, 5. Lama, 6. Etat, 7. Amor, 10. Tar, 12. Gurt, 15. Asti, 16. Enter, 17. Nie, 18. Emmen, 19. Zasel, 20. Spee, 21. Eren, 22. Rabe, 23. Erech.



... für diese Ausgabe
war am 23. Juli

Gastlichkeit im Berliner Waldesgrün

26 Köpenicker Ausflugslokale in der Saison ohne Ruhetag geöffnet

Eine „Landpartie“ führte die Berliner um die Jahrhundertwende bis nach Alt-Stralau oder Treptow. Eine Vergnügungsfahrt im Pferdezuckertrab bis nach Köpenick war schon eine kleine Reise. Wer es eiliger hatte, zwischen Spree und Dahme im Nadelwald Picknick zu machen, konnte die Eisenbahn benutzen, die bis nach Köpenick oder Friedrichshagen fuhr. Um die Jahrhundertwende entstanden dann auch zahlreiche Ausflugsanstalten an den dortigen Gewässerufern.

Heutzutage fährt man mit dem 27er Bus ab Bahnhof Köpenick oder dem Fahrgastschiff ins Erholungsgebiet beiderseits der Müggelberge.

26 Ausflugsanstalten existieren zwischen Spree und Dahme, Alt-Köpenick und Müggelheim. Viele haben sich in den letzten Jahren verändert, bekamen „Jungkuren“. Im Vorjahr öffneten „Müggelhort“ und „Marienlust“ in neuem Ausflugs-

Restaurants „Rübezahl“, „Müggelseeperle“, „Cafe L und B“ am Kleinen Müggelsee, „Teufelssee“, Strandbad Müggelsee und einer Imbißversorgung am FKK-Strand am Nordufer des Müggelsees gastronomische Einrichtungen neu entstanden. Hinzu kommt noch die Gaststätte im Pionierpark. Sie bieten den Ausflüglern 9000 Außenplätze auf den Terrassen und in den Cafégärten sowie 5000 Innenplätze. Sechs bis sieben Millionen Gäste werden in den Ausflugsanstalten jährlich bewirtet. In die Gaststätten am Großen und Kleinen Müggelsee und in den Müggelbergen kommen in der Saison wochentags täglich über 6000, am Wochenende bis zu 13 000.

Das Schild „Heute Ruhetag“ wird in der Ausflugsaison nicht mehr benutzt. Seit dem Vorjahr haben sich private Gastwirte mit Kommissionshandelsvertrag diesem Beispiel der HO- und Konsum-Gaststätten für die Monate Juli und August an-

geschlossen. Ein Schmuckstück unter den Ausflugslokalen ist „Marienlust“. Der Wirtschaftshof, erster Gäste-Eindruck auf dem Weg zur Gaststätte, ist sauber, der Rasen kurzgeschnitten und gepflegt. Ebenso adrett sieht es auch im Garten und in den Gasträumen aus. Geöffnet ist von 10 bis 21 Uhr. Auch das „Cafe L und B“ am Kleinen Müggelsee, bewirtschaftet von einem Kommissionspartner der HO, ist schmuck anzusehen, an der Wasserterrasse ebenso wie in den Innenräumen. Gäste sind in der Saison täglich von 10 bis 21 Uhr willkommen, sonntags und sonntags bis 24 Uhr. Eine besondere Dienstleistung: Auf Wunsch werden Ruderboote vermietet. „Rübezahl“ hat trotz großer Besucherzahlen – täglich versorgt die Gaststätte in der Saison bis zu 3000 Gäste, an den Wochenenden 5000 bis 6000 – das Niveau konstant gehalten.

Helga Straßburg



„Alltag und Epoche“

wird eine große Sonderausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin heißen, die von Oktober bis Dezember im Alten Museum zu sehen sein wird. Anlässlich des Geburtstages unserer Republik werden Werke Bildender Kunst aus 35 Jahren zusammengestellt. Bekannte und vieldiskutierte, aber bis-

her auch nur wenig bekannte Kunstwerke sollen gezeigt werden. Für jeden dürfte etwas Interessantes dabei sein, vor und im Alten Museum: Großplastiken, Kleinplastiken, Fotografien, Plakate, Aquarelle, Grafiken und Gemälde. Neben öffentlichen Führungen werden von den Museumspädagogen auch Führungen für Kollektive aus Berliner Betrieben angeboten. Einführungsvorträge, Konzerte und Künstlergespräche sind geplant, und es wird Spätöffnungszeiten geben.

Voranmeldungen für Führungen bitte schriftlich an die Staatlichen Museen zu Berlin, Abt. Museumspädagogik, Kollege Engelhardt, 1020 Berlin, Bodestraße 1–3, oder persönlich am 18. September um 14.00 Uhr zum „Treffpunkt Museumsinsel“ im Pergamonmuseum.

Die Sonderausstellung „Alltag und Epoche“ sowie die Vorhaben der Staatlichen Museen zu Berlin sind die Themen des „Treffpunkt Museumsinsel“ am 18. September 1984 um 14.00 Uhr. Interessierte Kulturobleute treffen sich im Kultursaal im Pergamonmuseum mit Wissenschaftlern und Mitarbeitern der Berliner Museumsinsel. Den „Treffpunkt Museumsinsel“ gibt es am 19. September um 14.00 Uhr im Kultursaal im Pergamonmuseum auch für Kulturfunktionäre der FDJ-Gruppen und Jugendbrigaden. Wissenschaftler und Mitarbeiter der Staatlichen Museen zu Berlin werden über die Sonderausstellung „Alltag und Epoche“ informieren, sowie eine Vorschau auf die Vorhaben für 1985 geben.

Stralau hat am Wasser gebaut

Stralau hat am Wasser gebaut — links und rechts und geradeaus. Landzunge zwischen Spree und Rummelsburger See. Ganze 1500 Meter lang und 400 Meter breit. Eine Hauptstraße, eine Fischerkirche, Fenster dort mit spätgotischer Glasmalerei. Fischer und Fährmänner findet man heute unter den Ansässigen nicht mehr. Auch den Stralauer Fischzug kennt man nur noch vom Hörensagen. Das Vergnügen lockt vom Kulturpark gegenüber.

Stralau gehört nicht zu Treptow, wie viele annehmen, sondern ist der äußerste Zipfel von Friedrichshain. Prominentester Gast

der Halbinsel war Karl Marx. Eine Gedenkstätte erinnert an seinen Erholungsaufenthalt in ländlicher Idylle.

Stadtbekannt ist das Berliner Pilsner Spezial, das bei Bärenquell gebraut wird. Leere Stralauer Flaschen verschickt das Glaswerk in alle Himmelsrichtungen. Am Hafen werden Baustoffe umgeschlagen. Forschungsinstitute und Industrie dicht beieinander.

Und doch ein Dorf — zumindest am Wochenende.

Gerhard Schulz



„Palette der Freundschaft“ heißt die Ausstellung im Pionierpalast „Ernst Thälmann“, in der 70 Zeichnungen polnischer Schüler gezeigt werden. Die Ausstellung ist bis Feriende zu betrachten und ist ein Teil der gemeinsamen Initiativen der Schuljugend beider Länder zum 40. Jahrestag der Wiedergeburt Polens und zum 35. Jahrestag der DDR.

ADN-ZB/Grimm

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Halbleiter; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).